

Inhaltsverzeichnis

0.	Vorwort	8
1.	Die Entdeckungsgeschichte einer ethno-konfessionellen Aussiedlergruppierung	9
1.1	Vom beruflichen Erlebens- zum ethnographischen Forschungsprozeß	10
1.2	Alteingesessene Mennoniten und Mennoniten-Brüder - erste Differenzierungsgesichtspunkte innerhalb der mennonitischen Welt	11
1.3	Bestrebungen zur Gründung einer Mennoniten-Brüder-Gemeinde und die damit verzahnten Stationen des Forschungsprozesses	15
2.	Gegenstand, Fragestellungen und methodischer Ansatz	27
2.1	"Lebenswelt" und "Alltag" als Forschungsperspektive	27
2.2	Der Trajektbegriff und das 450-jährige Trajekt der Mennoniten	31
2.3	Das Problem der Aussiedlerintegration als gesellschaftspolitischer Hintergrund dieser Milieustudie	36
3.	Gottes Volk in Zahlen und die administrativen Rahmenbedingungen	45

3.1	Administrative und juristische Rahmenbedingungen	45
3.2	Statistisches oder die graue Welt der Zahlen	52
3.2.1	Bevölkerungsentwicklung der Deutschen, insbesondere der Mennoniten in Rußland und in der Sowjetunion	53
3.2.2	Verteilung der gläubigen Christen in der Sowjetunion nach Kirchengemeinschaft	59
3.2.3	Die Entwicklung der Aussiedlerzahlen unter Berücksichtigung der Aussiedler aus der Sowjetunion	60
3.2.4	Entwicklung der Mennoniten in der Bundesrepublik	64
4.	Gottes Volk In der Geschichte - die historische Lebenswelt der Mennoniten	66
4.1	Das Täuferturn	66
4.2	Die Mennoniten	67
4.3	Die "Westpreußen" oder die Mennoniten in Westpreußen	69
4.4	Zur Geschichte der Rußlanddeutschen seit 1763	71
4.5	Von den mennonitischen "Rußländern" seit 1788/89 - Aufbau und Krise ihrer Lebenswelt	77
4.6	Die kirchliche Organisation der rußlanddeutschen Mennoniten in Rußland und in der Sowjetunion: Familie, Gemeinde, Schule	80
5.	Die mennonitische Lebenswelt aus der Datenperspektive	84

5.1	Gespräche und Interviews als Zugang zur Lebenswelt der Mennoniten	88
5.2	Gottesdienste, ihre Themen und ihre Verlaufstypik	103
5.3	Die mennonitische Lebenswelt im Diskurs der Selbstthematization und Selbstreflexion	114
5.4	Die mennonitische Lebenswelt aus Sicht von "Integrationsagenten"	118
5.5	Das staatliche Betreuungsnetz - wie geht die mennonitische Gemeinde mit Hilfe von außen um?	120
5.6	Die "eigene Wohlfahrt" der mennonitischen Welt - "Logos" und "Bund" (Bund Taufgesinnter Gemeinden) und das "Bethaus-Projekt" der Gemeinde	127
5.7	Das Stadtfest - wie geht die Gemeinde mit Öffentlichkeit um?	132
5.8	Die mennonitische Lebenswelt im eigenen Schrifttum	133
5.9	Normative Grundlagen der mennonitischen Lebenswelt am Beispiel der untersuchten Gemeinde	140
5.10	Weitere ethnographische Befunde über das Milieu der untersuchten Gemeinde	143
6.	Zwischenstation	155
7.	Biographieverläufe - vom Leben in der Fremde zum fremden Leben - zu den Generationslagen der Aussiedler	158
7.1	Die Prediger und Ältesten	160
7.2	Die älteren "Rußlanddeutschen"	181

7.3	Die Männer	198
7.4	Die Frauen	209
7.5	Die Jugendlichen	218
7.6	Die Kinder	230
7.7	Sozialisationstheoretische Überlegungen zum sozialphänomenologischen Aspekt der Generationenlagen innerhalb der untersuchten Migrantengruppe oder zum Traditionstransfer in der Mennoniten-Brüder-Gemeinde	234
8.	Sprache, Name, Symbol und Identität	243
8.1	Zwischen Mundart und Hochdeutsch	243
8.1.1	Das "Plautdietsch"	243
8.1.2	Der Name als Instrument zur Identifizierung der mennonitischen Person	249
8.1.3	Vertextung mennonitischer Identität	257
8.2	Leitfunktion von Bildern, Metaphern und Symbolen - Produkte generierter Bibelerkenntnisse zur Stärkung der Gruppenidentität - zur Symbolwelt der Mennoniten-Brüder-Gemeinde	272
8.2.1	Die Taufe	274
8.2.2	Dirk Willemsz und der Märtyrerspiegel	277
8.2.3	Das Boot und die Bibelstunde	279
8.2.4	Die Eiche von Chortitza	280
8.2.5	Der Weg, die Wüste, das Licht, der Schatten	283
8.2.6	Das Kreuz	288
8.2.7	Die Bibel	293

8.2.8	Die Gemeinschaft	294
8.2.9	Volk Gottes unterwegs	295
8.3	Resümee: das mennonitische Traditionsbewußtsein	297
9.	Sinn und Aufbau der mennonitischen Lebenswelt: die mennonitische Trias	298
9.1	Die Gemeinde	299
9.1.1	Ihre Geschichte	299
9.1.2	Ihre Verfassung und die Führungsgremien	300
9.1.3	Die Gemeindeglieder - ihre Beziehungsformen und wichtigsten Aktivitäten	305
9.1.4	Resümee: die Gemeinde als Kulturzentrum, als Kommunikationszentrum, als Kompetenzzentrum	311
9.2	Die Familie	312
9.2.1	Die traditionell-religiöse Grundlage der mennonitischen Familie	313
9.2.2	Die Stellung des Vaters, der Mutter, der Kinder, der Verwandten - die Stabilität der mennonitischen Familie	316
9.2.3	Die Familie als Oikos	319
9.2.4	Arbeit und Freizeit	323
9.2.5	Resümee die sich wiederholende Erfahrung von Marginalität	326
9.3	Die Schule: dritte Säule der mennonitischen Trias	328
10.	Ethnokonzpte und ihre lebensweltlichen Sinnzusammenhänge: zur Theorie des mennonitischen Milieus	337

10.1	Die Wagenburg als Konzept - aus der Verfolgung in die Verführung - Identitätsbildung durch Abgrenzung	339
10.2	Dankbarkeit, Leid und Umkehr als rezeptionelle Grundhaltung - zum passilogischen Horizont dieser Aussiedler	341
10.3	Arbeit als Berufung, als Mühsal und Folge der Sünde	345
10.4	Aus der Vergangenheit in die Zukunft - das mennonitische Zeitbewußtsein	346
10.5	Diaspora als Grundhaltung	347
10.6	Gemeindeteilung als konzeptionelle Alternative	348
11.	Das mennonitische Milieu Integrationssoziologischer Perspektive	Ir. 351
12.	Materialien	363
13.	Bibliographie	399